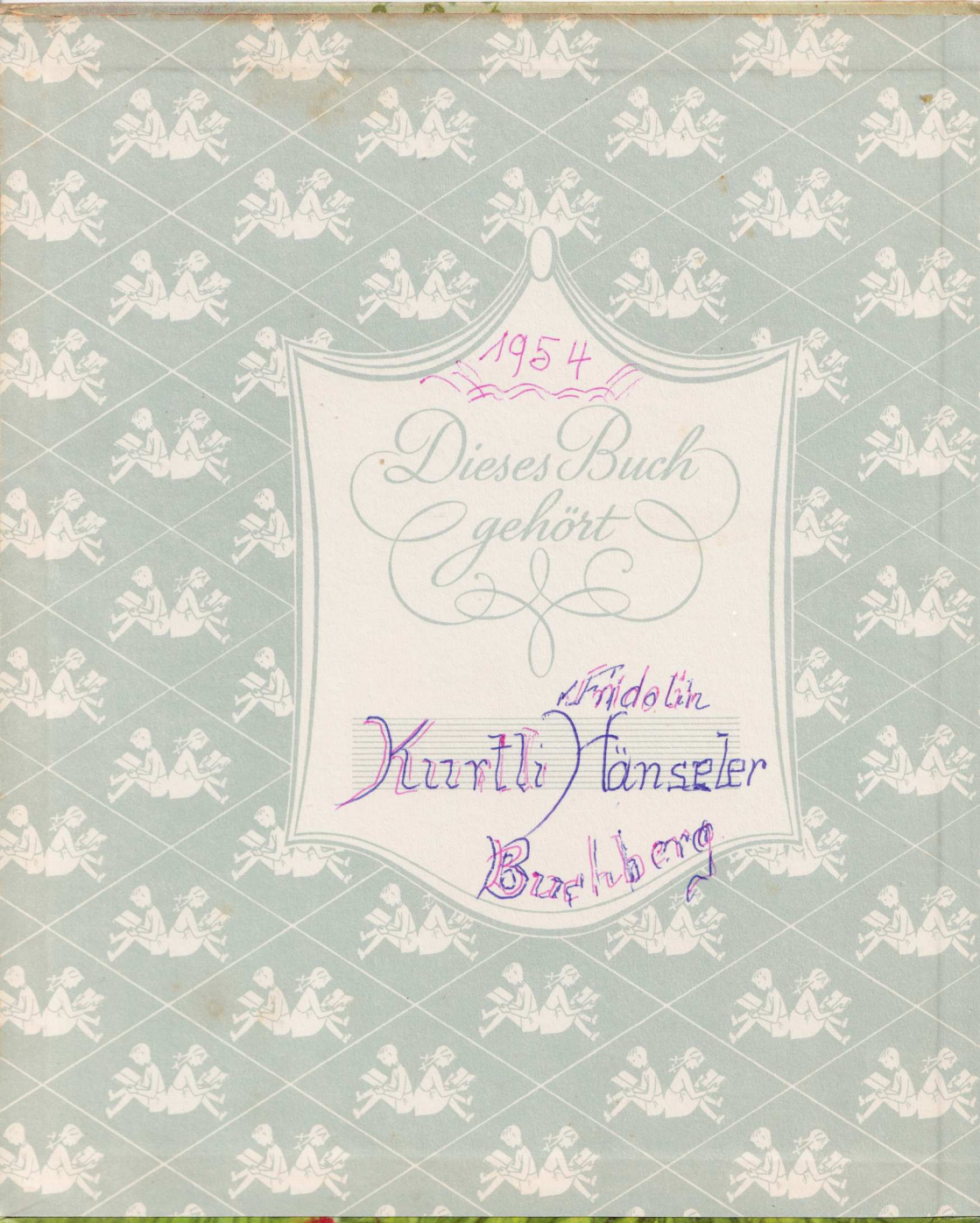
Mizzi und Strizzi
NEUE ABENTEUER
Bunte Bände für Kinder-Hände


1954
Dieses Buch gehört
Fridolin
Kurtli Tänseler
Buchberg

Bunte Bände für Kinder-Hände

Herausgeber: J. K. Schiele

Mizzi und Strizzi

NEUE ABENTEUER

Für liebe Kinder ausgedacht und gemalt von Nelly Burkhalter-Frank
Erzählt von Arnold Burgauer

GLOBI-VERLAG ZÜRICH

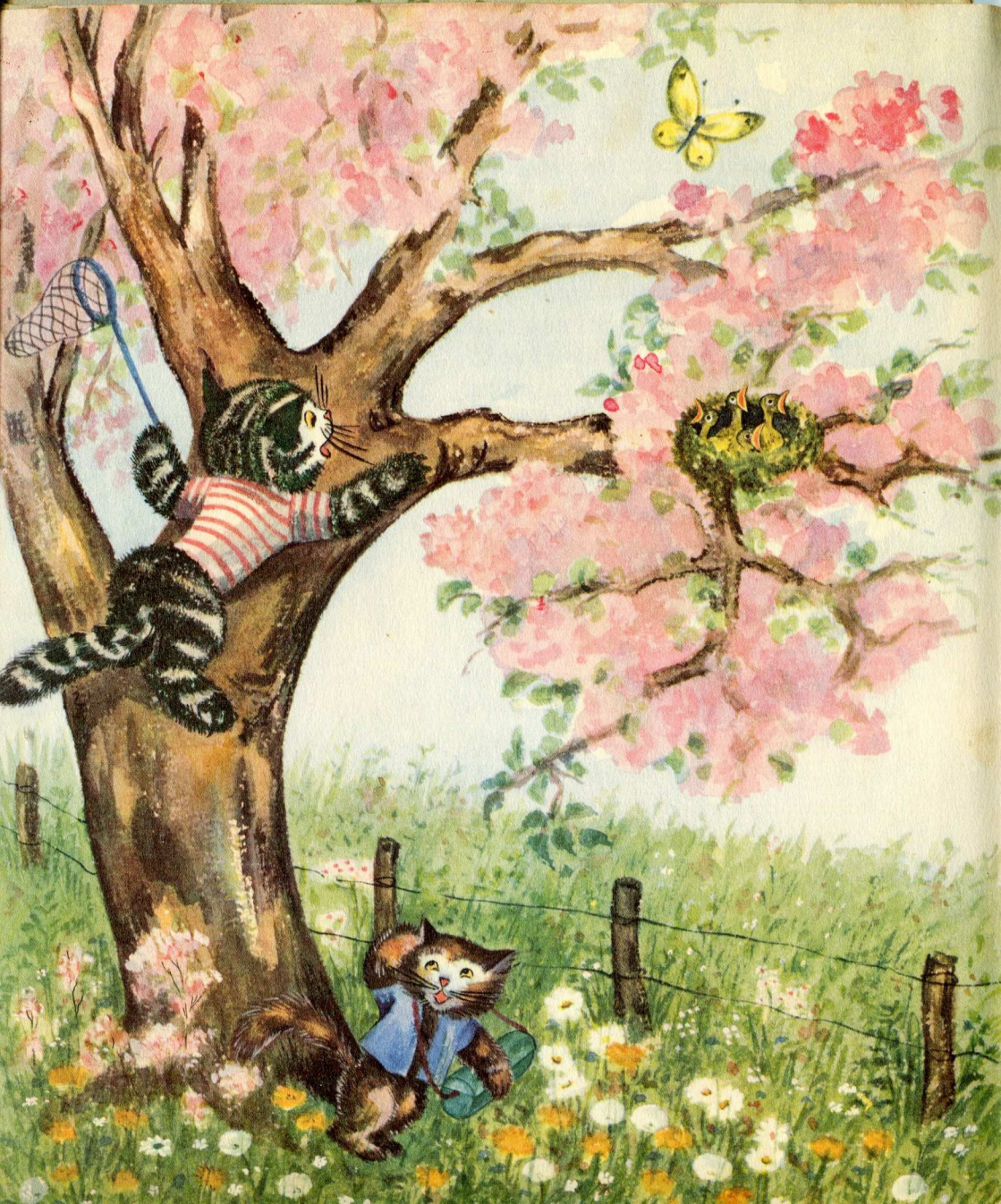
Copyright 1952 by Globi-Verlag A.G., Zürich. Printed in Switzerland

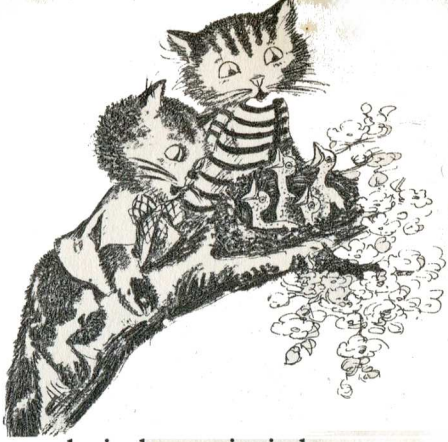
1. Auflage 1952

Am liebsten gehen Mizzi und Strizzi auf die Schmetterlingsjagd. Sie lieben es mehr als alles andre, an einem goldenen Maientag wie diesem, die blühenden Felder und Wiesen zu durchstreifen und mit dem Netz nach den flirrenden und schimmernden Sommervögeln zu haschen, die über der summenden Matte schweben, als ob es fliegende Blumen seien. Mizzis Botanisierbüchse fehlt nie. Und mehr als einmal schon ist es geschehen, dass sich nicht nur die unvorsichtigen Würmlein und die Käfer, sondern auch die Schmetterlinge in die grüne Büchse verirrten.

«Weisst du, Bruderherz», schmeichelt Mizzi: «Gewiss ist es ganz gut und schön, von Zeit zu Zeit nach den harmlosen Schmetterlingen zu haschen, aber weisst du» — und sie schürzt dabei ihr Mäulchen langsam und schnippisch — «weisst du, mein Bruderschelm, in Wahrheit steht mein Sinn nach ganz anderen Dingen und Taten. Wie wäre es, wenn wir unsern Plan einmal ändern würden?» Und Mizzi zeigt zu gleicher Zeit auf ein Vogelnest, das hoch oben auf dem schwankenden Ast eines blühenden Apfelbaumes sitzt.

«Wir wollen sehen!» gibt Strizzi gewichtig zurück: «Ich habe in meinem kurzen Katzenleben noch nie Vögel gefangen, aber vielleicht muss man sich auch in diesem Fach einmal üben, um später als ein senkrechter und bodenständiger Kater zu gelten.»



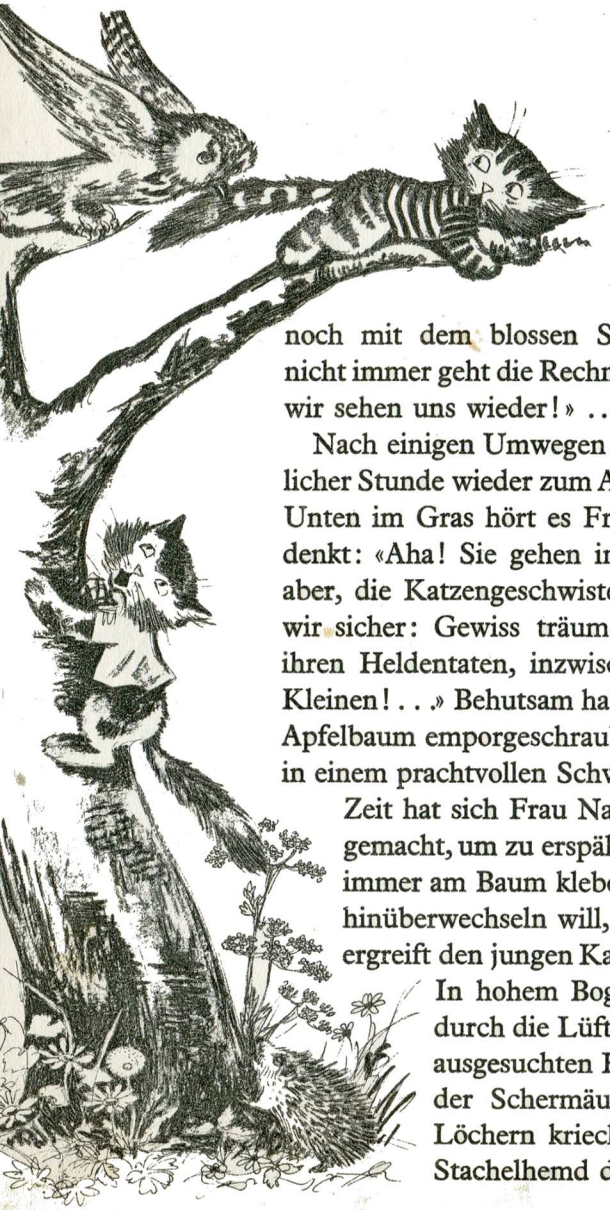


Das Vogelnest liegt höher als sie am Anfang glaubten. Und hoch und fünffach gegabelt ist der Apfelbaum mit seinem Meer von Blüten, die einem schönen Rosengarten gleichen. Zuerst schnuppert Strizzi ein wenig nach Katzenart, und dann hat er einen durchdringenden Schrei ausgestossen: «Siehst du das Nest, das Nest, das Vogelnest! Schau dir einmal die Jungen mit den weit aufgesperrten Mäulchen an! Wie jung und wie dumm sie sind. Jünger und dümmer, scheint mir, als ein eben zur Welt gekommenes und noch halbblindes Schmeichelkätzchen. Können wir etwas dafür, dass sie so nackt und so arglos sind?» Und Strizzi holt mit grosser Kraft zum Sprung aus, mit dem Schmetterlingsnetz in der Linken hat er sich an die borkige Rinde des Baumstamms gekrallt und schnellt nun gleich einer Rakete zur Höhe.

«Halt still! Halte den Atem an, damit sie uns dort droben nicht sehen und keinen unerwarteten Streich spielen!» ruft er Mizzi zu. Die geduldige Schwester bleibt am Fuss des Baumes zurück ... Eine Weile ist alles still im Geäst, doch dann vernimmt das Kätzlein einen seltsamen Zischlaut, der ebensosehr ein Zeichen der Überraschung als des Schreckens sein könnte. «Rasch! Rasch hinauf auf die Äste!» ruft es von oben. Und einen Augenblick später wiegt sich Mizzi schon in der Baumkrone, an der Seite des geliebten Bruders. Unerwartet heben die kleinen Vögel herzzerreissend zu schreien und zu kreischen an. «Zu Hilfe! Zu Hilfe! Der gestiefelte Kater ist gekommen! Ein Krallenteufel, ein Einbrecher und Nesträuber! Fort! Fort aus unserm Haus, hinab zum Höllentor!» rufen sie. Mizzi und Strizzi sind so überrascht, dass sie bedauern, sich in dieses neue Abenteuer eingelassen zu haben. «Zu Hilfe! Zu Hilfe! Vater, Mutter!» macht es von neuem.

Wie ein Wirbelwind kommt das Elternpaar herbeigeflogen, um seinen Kindern zu helfen. Jetzt sitzen Mizzi und Strizzi in der Zwickmühle und empfangen den verdienten Lohn. Strizzi auf seiner Astgabel ist so überrascht, dass er keine Zeit findet, seine Krallen zu gebrauchen. «Man möchte meinen, das seien kleine Löwen und nicht armselige Singvögel!» denkt er im stillen, um dann noch bewundernd beizufügen: «Gewiss lieben diese lächerlichen Tiere ihre Kinder nicht weniger als die Katzenmütter und die Katzenväter ihre Kleinen.»

Aber Strizzi hat keine Zeit mehr zum Nachdenken; denn schon hacken die Vögel mit ihren Schnäbeln auf ihn ein, sie versuchen ihn mit ihren Flügelschlägen zu rammen und ihn durch ihr markdurchdringendes Kreischen aus der Fassung zu bringen. «Räuber! Kindsmörder! Satansbrut! Hinaus! Hinaus! Hinaus aus unserem schönen Haus!» lärmen und piepsen sie. Strizzi könnte sich wehren, doch ist er wie versteinert. «Hinaus! Hinaus aus diesem hellen Blütenhaus!» tönt es von neuem. Ein Flügelschlag des wütend angreifenden Vogelvaters, und Strizzi verliert das Gleichgewicht. «Hinaus aus unserem Elternhaus!» krähen die Vögel. Betäubt purzelt Strizzi zur Erde. Vor ihm hat schon Mizzi Fersengeld gegeben . . .



Von ihrem Bau aus hat die Nachtohr-Eule den Kampf der so mutigen Vogel-Eltern beobachtet. Und sie sagt sich — an Mizzi und Strizzi denkend: «So wartet nur, ihr feiges Gesindel. Für diesmal seid ihr noch mit dem blossen Schreck davongekommen, doch nicht immer geht die Rechnung so freundlich auf. Ich hoffe, wir sehen uns wieder!» ...

Nach einigen Umwegen sind Mizzi und Strizzi in nächtlicher Stunde wieder zum Apfelblütenbaum zurückgekehrt. Unten im Gras hört es Frau Nachtohr rascheln. Und sie denkt: «Aha! Sie gehen in die Falle.» Mizzi und Strizzi aber, die Katzengeschwister, sagen sich: «Diesmal wären wir sicher: Gewiss träumen die Vogel-Eltern schon von ihren Heldentaten, inzwischen bemächtigen wir uns der Kleinen! . . .» Behutsam haben sich die Kätzlein wieder am Apfelbaum emporgeschraubt, und schon pfeilt der Bruder in einem prachtvollen Schwung zur Höhe . . . Zu gleicher Zeit hat sich Frau Nachtohr zu ihrem Rundflug aufgemacht, um zu erspähen, ob die beiden Strolche noch immer am Baum kleben. Sowie Strizzi zum Vogelnest hinüberwechseln will, packt der Nachtvogel zu und ergreift den jungen Kater wie eine Beute am Schwanz. In hohem Bogen trägt er ihn triumphierend durch die Lüfte und dies unter den Augen der ausgesuchten Katzenfeinde, der Singvögel und der Schermäuse, die frohlockend aus ihren Löchern kriechen. Indessen ist Mizzi in das Stachelhemd des Igels gefallen.

In der Geschichte von Büsinien hat nur selten ein Katzenpärlein einen so schmählichen Rückzug antreten müssen, wie Mizzi und Strizzi in jener vollmondklaren Maiennacht. «Wenn es wenigstens der Kampf mit einem Ungeheuer, mit einem Schakal oder Fuchs gewesen wäre!» sagte sich Mizzi wehmütig auf dem Heimweg. «Es ist einfach eine Schande, eine klare und untilgbare Schande!» Auf dieser wilden Flucht hielt sich das Katzen-Mädchen die Ohren zu, um nicht ständig von den schadenfrohen Schmährufen der kleinen Vögel und der Schermäuse verfolgt zu werden und nicht immer wieder das heisere Quaken der Frösche zu vernehmen, das ihr wie ein Hohngelächter in den Ohren klang.

«Nie wieder will ich auf die Vogeljagd!» dachte Mizzi in ihrem Herzen, «gleichgültig, ob nun die Meinen die Näslein über mich rümpfen mögen oder nicht!» Auch das Schicksal des Bruders machte ihr Sorgen. Sie hatte nur gesehen, wie der böse Uhu ihn im Schnabel durch den Himmel trug. «Irgendwo wird er ihn schon fallen lassen!» überlegte sie: «Denn Strizzi ist ja so wendig und nie verlegen.» Und beruhigt schleppte sie sich von dannen ... «Warum uns wohl die ganze Welt so sehr hasst?!» fragte sich das kleine Katzen-Mädchen wieder. «Vielleicht haben die armen Vögel recht mit ihren Spottliedern!»

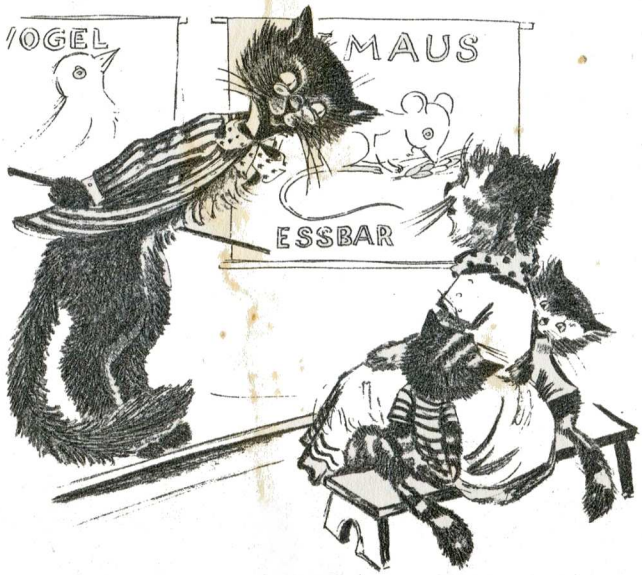
Auf grossen Umwegen kehrte Mizzi vor die Schwelle des Miau-Miau-Hauses zurück. «Ihr Stromer! Ihr unbelehrbaren Zigeuner!» machte die Mutter und schlug die Hände zusammen. Als sie sah, in welch beklagenswertem Zustand sich ihr Kind befand, bettete sie es liebevoll in die Korbwiege und zog ihr die Stacheln des Igels aus dem Pelz.

Der arme Strizzi wurde von der Urahne Nachtohr in irrsinnig steilen Kehren, Sturzflügen und Schlaufen über das blühende Land, über unwegsame Forste und kahle Berge getragen. Ihm schwindelte bei dieser unfreiwilligen Luftreise, und dann brannte ihm der Schwanz wie von tausend Feuern . . . Lange Zeit kreiste Nachtohr gelassen wie ein Hühnerweih über einem von Schilf und Mooren umsäumten Weiher, über dem unheimliche Raubvögel sich begrüssten.

«Warte nur: ich will dir, unsere ehrbaren Neffen und Grossnichten, die guten Singvögel, die unschuldigen Amseln und Stare, die Meislein und die Goldammern verachten! Sie sind nicht erschaffen worden, um euern ungewaschenen Mäulern als Braten zu dienen! Merke dir das, merkt euch das ein für alle Male!» Und Nachtohr, der Uhu, lässt den gezüchtigten Strizzi gerade in der Mitte des Teiches fallen. Zuerst bekam er einen riesigen Schluck faulenden Wassers zu trinken, der ihm die Lungen, das Näschen und die zarten Ohrmuscheln verklebte. Und dann suchte er sich zwischen Völkern von Fröschen zu retten, die ihm boshaft zuriefen: «Kennst uns noch, kennst uns noch, Herr der Seerosen-Teiche?» Kleinlaut klettert Strizzi auf einen Stein, um sich zu erholen. Zu Hause erwartet ihn Frau Schnurr mit «Zetermordio» unter der Haustür, eine grosse Fegbürste in den Händen. «Dafür hat man euch grossgezogen!» sagt sie ihm noch. Und dann schrubbt man Strizzi das Fell, als ob er ein schmutziger Boden wäre.

Am nächsten Morgen ist der erste Schultag im Dorf der Kätzlein, in Tigeria. Frau Schnurr Wuschelschwanz geleitet Mizzi und Strizzi ins neue Schulhaus Birkenrain, zu Herrn Lehrer Katermann. Die beiden fürchten sich ein wenig vor dem gesträussten Schnurrbart des Schulmeisters und mehr noch vor dem dicken Stock und den viel zu grossen Manschetten, mit denen er beim Reden in der Luft umherfuchtelt.

Gespannt lauschen sie der Katzenweisheit des Magisters und schmiegen sich dabei eng und furchtsam an den Rockschoss der Mutter. «Die Vögel scheinen auf den ersten Blick grosse Leckerbissen zu sein für uns hungriges Katzenvölklein,» beginnt er die Stunde, «aber sie sind bei näherem Zusehen gar garstig, schnippisch und schwer zu haschen. Da lobe ich mir die zarten Mäuslein, die glatt wie Luftballone sind und die keine Katzenkinder über Wiesen und Felder tragen! An diese Mäuslein sollt ihr euch zukünftiglich halten . . . Schluss der ersten Stunde!»



Die Sammlung

BUNTE BÄNDE FÜR KINDER-HÄNDE

will vor allem zur Gemüts- und Charakter-Bildung unserer lieben Jugend beitragen.

Band 1: Mizzi und Strizzi. *Eine Katzen-Geschichte*
Band 2: Mutz. *Die Geschichte eines Teddy-Bären*
Band 3: Stille Nacht, heilige-Nacht
Die Weihnachts-Geschichte
Band 4: Hinter den Bergen bei den Zwergen
Band 5: Wichtelbärtchen & Compagnie
Ein fröhliches Zwerge-Buch
Band 6: Lumpi und seine Freunde
Band 7: Häslein Hinkebein
Band 8: Das törichte Geisslein
Band 9: Nardan in der Schatzkammer
Band 10: Wie die Welt erschaffen wurde
Band 11: Heul-Peterchen
Band 12: Die 3 ungezogenen Äfflein
Band 13: Mizzi und Strizzi. *Neue Abenteuer*
Band 14: Das eigensinnige Entlein
Band 15: Wie Isy schwimmen lernte

Die Sammlung wird fortgesetzt. Es sind insgesamt 50 Bände mit farbigen Bildern geplant.

GLOBI-VERLAG
ZÜRICH

Globi-Verlag